

GOETHE

TO GO

EIN TÜCHTIG WORT
VON
JOHANN WOLFGANG
VON GOETHE

AUSWAHL UND
ZUSAMMENSTELLUNG:
FRANZISKA KLEINER

neues leben

Sämtliche Inhalte dieser Leseprobe sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen ohne vorherige schriftliche Genehmigung weder ganz noch auszugsweise kopiert, verändert, vervielfältigt oder veröffentlicht werden.

TEXTGRUNDLAGE:

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE: BERLINER AUSGABE.

HERAUSGEGEBEN VON SIEGFRIED SEIDEL. BERLIN 1960 FF.

ISBN BUCH 978-3-355-01862-3

ISBN E-BOOK 978-3-355-50041-8

© 2017 VERLAG NEUES LEBEN, BERLIN

UMSCHLAG UND KONZEPT: BUCHGUT, BERLIN

DIE BÜCHER DES VERLAGS NEUES LEBEN

ERSCHEINEN IN DER EULENSPIEGEL VERLAGSGRUPPE.

WWW.EULENSPIEGEL.COM

»WER DICHTEN WILL,
DER TÄTE GUT,
ER MACHT' ES SO,
WIE GOETHE TUT!«

ERICH MÜHSAM



INHALT

»GREIFT NUR HINEIN
INS VOLLE
MENSCHENLEBEN« 7

»DIESES IST
DAS BILD
DER WELT« 23

»ZWAR WEIß ICH VIEL,
DOCH MÖCHT
ICH ALLES WISSEN« 33

**»WELCHE REGIERUNG
DIE BESTE
SEI?«** 47

**»WENN DIR'S
IN KOPF UND
HERZEN
SCHWIRRT ...«** 55

**»IN DER KUNST IST
DAS BESTE
GUT GENUG«** 63

**EIN SAMMELWESEN
NAMENS GOETHE** 83

»GREIFT NUR HINEIN INS VOLLE MENSCHENLEBEN«

Denken und Tun, Tun und Denken, das **IST DIE SUMME ALLER WEISHEIT**, von jeher anerkannt, von jeher geübt, nicht eingesehen von einem jeden. Beides muss **WIE AUS- UND EINATMEN** sich im Leben ewig fort hin und wider bewegen; **WIE FRAGE UND ANTWORT** sollte eins ohne das andre nicht stattfinden. Wer sich zum Gesetz macht, was einem jeden Neugeborenen der Genius des Menschenverstandes heimlich ins Ohr flüstert, das Tun am Denken, das Denken am Tun **ZU PRÜFEN**, der kann nicht irren. WILHELM

MEISTERS WANDERJAHRE

•
Wär nicht **DAS AUGE** sonnenhaft, ¶ Die Sonne könnt es nie erblicken; ¶ Lag nicht **IN UNS** des Gottes eigne Kraft, ¶ Wie könnt uns Göttliches entzücken? ZAHME XENIEN

•
So **HOCH** die Nase reicht, da mags wohl gehn; ¶ Was **ABER DRÜBER** ist, können sie nicht sehn. ZAHME XENIEN

•
Was verkürzt mir die Zeit? – Tätigkeit! ¶ Was macht sie unerträglich lang? – Müßiggang! ¶ Was bringt in Schulden? – **HARREN UND DULDEN!** ¶ Was macht gewinnen? – Nicht lange besinnen! ¶ Was bringt zu Ehren? – Sich wehren! WEST-

ÖSTLICHER DIVAN. FÜNF ANDERE DINGE

Wer mit dem Leben spielt, ¶ Kommt nie zurecht. ¶ Wer sich
NICHT SELBST BEFIEHLT, ¶ Bleibt immer ein Knecht.

ZAHME XENIEN

Abwechslung ohne Zerstreung wäre für Lehre und Leben der
schönste Wahlspruch, wenn **DIESES LÖBLICHE GLEICH-
GEWICHT** nur so leicht zu erhalten wäre!

DIE WAHLVER-
WANDTSCHAFTEN

Der Mensch kann **NUR MIT SEINESGLEICHEN** leben, und
auch mit denen nicht; denn er kann auf die Länge nicht leiden,
dass ihm jemand gleich sei.

MAXIMEN UND REFLEXIONEN. NACHLESE

Lockte die Neugier nicht den Menschen mit heftigen Reizen, ¶
Sagt, erfähr er wohl je, wie schön sich die weltlichen Dinge ¶
Gegeneinander verhalten? Denn erst verlangt er das Neue, ¶
Suchet **DAS NÜTZLICHE** dann mit unermüdetem Fleiße; ¶
Endlich **BEGEHRT ER DAS GUTE**, das ihn erhebet und
wert macht.

HERMANN UND DOROTHEA

Greift nur hinein **INS VOLLE MENSCHENLEBEN!** ¶ Ein
jeder lebt's, nicht vielen ist's bekannt, ¶ Und wo Ihr's packt,
da ist's interessant.

FAUST I

Wer **SICH GRÜN MACHT**, den fressen die Ziegen.

GEDICHTE. EIN MEISTER EINER LÄNDLICHEN SCHULE

Die **BOTANIKER** haben eine Pflanzenabteilung, die sie
Incompletae nennen; man kann eben auch sagen, dass es
inkomplette, **UNVOLLSTÄNDIGE MENSCHEN** gibt. Es
sind diejenigen, deren **SEHNSUCHT UND STREBEN** mit
ihrem Tun und Leisten nicht proportioniert ist.

MAXIMEN UND
REFLEXIONEN. AUS WILHELM MEISTERS WANDERJAHREN

WENN WIR ... DIE MEN-
SCHEN NUR NEH-
MEN, **WIE SIE SIND**,
SO MACHEN WIR SIE
SCHLECHTER. WENN
WIR SIE BEHANDELN,
ALS WÄREN SIE, **WAS**
SIE SEIN SOLLTEN,
SO BRINGEN WIR SIE
DAHIN, WOHIN SIE ZU
BRINGEN SIND.

WILHELM MEISTERS LEHRJAHRE

Wer kennt sich selbst? **WER WEIß, WAS ER VERMAG?** ¶
Hat nie der Mutige Verwegnes unternommen? ¶ Und was du
tust, sagt erst der andre Tag, ¶ War es zum Schaden oder
Frommen. GEDICHTE. ILMENAU

•
Ich bin so guter Dinge, ¶ So heiter und rein, ¶ **UND WENN** ich
einen Fehler beginge, ¶ Könnt's **KEINER** sein. ZAHME XENIEN

•
DAS MUSS IST HART, aber beim Muss kann der Mensch
allein zeigen, wie's inwendig mit ihm steht. Willkürlich leben
kann jeder. AN JOHANN FRIEDRICH KRAFFT

•
Was soll ich **VIEL LIEBEN**, was soll ich **VIEL HASSEN?** ¶
Man lebt nur vom Lebenlassen. GEDICHTE. SPRICHWÖRTLICH

•
Was ist der Mensch, der gepriesene Halb Gott! Ermangeln ihm
nicht eben da die Kräfte, wo er sie am nötigsten braucht?
Und wenn er **IN FREUDE SICH AUFSCHWINGT** oder **IM**
LEIDEN VERSINKT, wird er nicht in beiden eben da aufge-
halten, eben da zu dem stumpfen, kalten Bewusstsein wieder
zurückgebracht, da er sich **IN DER FÜLLE DES UNEND-**
LICHEN zu verlieren sehnte? DIE LEIDEN DES JUNGEN WERTHER

•
Von Verdiensten, die wir zu schätzen wissen, haben wir **DEN**
KEIM in uns. ZUM SHAKESPEARETAG

•
Nur **DIE LUMPE** sind bescheiden, ¶ **BRAVE** freuen sich der
Tat. GEDICHTE. RECHENSCHAFT

•
Auch denen ist's wohl, die ihren Lumpenbeschäftigungen
oder wohl gar ihren Leidenschaften prächtige Titel geben
und sie dem Menschengeschlechte **ALS RIESENOPERA-**
TIONEN zu dessen Heil und Wohlfahrt anschreiben. DIE LEIDEN
DES JUNGEN WERTHER

Es darf sich einer nur **FÜR FREI ERKLÄREN**, so fühlt er sich denselben Augenblick **ALS BEDINGT**. Wagt er es, sich für bedingt zu erklären, **SO FÜHLT ER SICH FREI**. MAXIMEN UND REFLEXIONEN. AUS DEN WAHLVERWANDTSCHAFTEN

Alle Menschen, wie sie zur Freiheit gelangen, machen ihre Fehler geltend: **DIE STARKEN** das Übertreiben, **DIE SCHWACHEN** das Vernachlässigen. MAXIMEN UND REFLEXIONEN. AUS KUNST UND ALTERTUM

ARMER MENSCH, an dem der Kopf alles ist! AN JOHANN GOTTFRIED HERDER

Nicht überall, wo Wasser ist, sind **FRÖSCHE**; aber wo man Frösche hört, ist Wasser. MAXIMEN UND REFLEXIONEN. AUS KUNST UND ALTERTUM

Und so lang du das nicht hast, ¶ Dieses: **STIRB UND WERDE!** ¶ Bist du nur ein trüber Gast ¶ Auf der dunklen Erde. WEST-ÖSTLICHER DIVAN. SELIGE SEHNSUCHT

Der Mensch erfährt, er sei auch, wer er mag, ¶ Ein **LETZTES** Glück und einen **LETZTEN** Tag. GEDICHTE, SPRICHWÖRTLICH

ERKENNE DICH SELBST! ... heißt ganz einfach: Gib einigermaßen Acht auf dich selbst, nimm Notiz von dir selbst, damit du gewahr werdest, wie du zu deinesgleichen und der Welt zu stehen kommst! Hierzu bedarf es keiner psychologischen Quälereien; jeder tüchtige Mensch weiß und erfährt, was es heißen soll; es ist ein guter Rat, der einem jeden praktisch **ZUM GRÖßTEN VORTEIL** gedeiht. MAXIMEN UND REFLEXIONEN.

Der Mensch erkennt **NUR DAS** an und preist nur das, **WAS ER SELBER** zu machen fähig ist. GESPRÄCHE MIT ECKERMANN

WENN DU DICH SELBER
MACHST ZUM KNECHT,
¶ **BEDAUERT DICH
NIEMAND**, GEHT'S DIR
SCHLECHT; ¶ MACHST
DU DICH ABER SELBST
ZUM HERRN, ¶ DIE
LEUTE SEHN ES AUCH
NICHT GERN; ¶ UND
BLEIBST DU ENDLICH,
WIE DU BIST, ¶ SO SA-
GEN SIE, DASS NICHTS
AN DIR IST.

EPIGRAMMATISCH

Man geht **NIE WEITER**, als wenn man nicht mehr weiß, wohin man geht. MAXIMEN UND REFLEXIONEN. ÜBER LITERATUR UND LEBEN

Tages Arbeit! Abends Gäste! ¶ **SAURE** Wochen! **FROHE Feste!** GEDICHTE. DER SCHATZGRÄBER

Ich liebe mir den heitern Mann ¶ Am meisten unter meinen Gästen! ¶ Wer sich **NICHT SELBST ZUM BESTEN HABEN** kann, ¶ Der ist gewiss nicht von den Besten. EPIGRAMMATISCH

Das ist eine **VON DEN GROßEN TATEN**, ¶ Sich in seinem eignen Fett zu braten. ZAHME XENIEN

Es bleibt daher wohl nichts weiter übrig, als zu tun, was unsere Vorfahren getan haben: nicht zu handeln und zu beobachten **OHNE ZU DENKEN**, und nicht zu denken **OHNE ZU HANDELN** und zu beobachten; ja, uns so zu gewöhnen, dass **UNSERE GANZE NATUR**, mit allen ihren Fähigkeiten, zusammen und einzeln, so gut es nur gehen mag, wirken könne. AN CARL WIG. M. JACOBI, WEIMAR, 1799

Charakter im Großen und Kleinen ist, dass der Mensch demjenigen **EINE STETE FOLGE GIBT**, dessen er sich fähig fühlt. MAXIMEN UND REFLEXIONEN. ÜBER LITERATUR UND LEBEN

Tiefe Gemüter sind genötigt, in der **VERGANGENHEIT** so wie in der **ZUKUNFT** zu leben. DICHTUNG UND WAHRHEIT

Das ist der **WEISHEIT LETZTER SCHLUSS**: ¶ Der verdient sich Freiheit wie das Leben, ¶ Der **TÄGLICH** sie erobern muss. FAUST II

Man schmeichelt sich **INS LEBEN HINEIN**, aber das Leben schmeichelt uns nicht. DIE WAHLVERWANDTSCHAFTEN

Es gibt **PROBLEMATISCHE NATUREN**, die keiner Lage gewachsen sind, in der sie sich befinden, und denen keine genuttut. Daraus entsteht der ungeheure Widerstreit, der **DAS LEBEN OHNE GENUSS** verzehrt. MAXIMEN UND REFLEXIONEN. AUS KUNST UND ALBERTUM

Gut verloren – etwas verloren! ¶ Musst rasch dich **BESINNEN** ¶ Und neues gewinnen. ¶ Ehre verloren – viel verloren! ¶ Musst Ruhm **GEWINNEN**, ¶ Da werden die Leute sich anders besinnen. ¶ Mut verloren – alles verloren! ¶ **DA WÄR ES BESSER, NICHT GEBOREN.** ZAHME XENIEN

Was ist **DES FREIESTEN** Freiheit? – Recht zu tun! EGMONT

Dass die Kinder nicht wissen, warum sie wollen, darin sind alle hochgelehrten Schul- und Hofmeister einig; dass aber auch Erwachsene gleich Kindern auf diesem Erdboden herumtaumeln und wie jene nicht wissen, **WOHER SIE KOMMEN UND WOHIN SIE GEHEN**, ebensowenig nach wahren Zwecken handeln, ebenso durch Biskuit und Kuchen und Birkenreiser regiert werden: das will niemand gern glauben, und mich dünkt, man kann es mit Händen greifen. DIE LEIDEN DES JUNGEN WERTHER

Mit Tugendsprüchen und großen Worten ¶ **GEFÄLLT** man wohl an allen Orten. DAS JAHRMARKTSFEST ZU PLUNDERSWEILERN

Ich weiß, dass dem Menschen **SEINE VORSTELLUNGEN** Wirklichkeiten sind. AN JOHANN FRIEDRICH KRAFFT, 1778

Was du ererbt von deinen Vätern hast, ¶ **ERWIRB ES**, um es zu besitzen. ¶ Was man **NICHT NÜTZT**, ist eine schwere Last, ¶ Nur was der Augenblick erschafft, das kann er nützen. FAUST I